

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 jährlich 2,40 M., bei Postbezug 2,40 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus-roßer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der Hspall. Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford, Deynhäusen u. Uml. Rehme 20 Pf. sonst 30 Pf. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 149

Herford, Freitag, den 28. Juni

1918

Bericht des Hauptquartiers.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen

Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Die Lage ist unverändert.

Kege Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Soissons und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front zwischen Yper und Marne in Verbindung mit Erkundungsgefahrten der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf dem östlichen Maasufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein weiterer Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstaffeln, die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und das lothringische Industriegebiet vordrangen, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Baginnotendünne und Flugplätze des Feindes an.

Seitens Rumex errang seinen 25. Lustflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Rudendorff.

Abendbericht.

W.B. Berlin, 27. Juni. Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der Wiener Bericht.

W.B. Wien, 27. Juni. Amlich wird gemeldet: Bei Bezzecca im Stijal und auf der Jagna scheiterten italienische Erkundungsvorstöße. Der heiß umstrittene Col del Rosso, am 15. Juni von der rühmlichen Gelboch-Division im Sturm genommen und in den schwersten Kämpfen siegreich behauptet, wurde gestern vormittag nach schwerstem Trommelfeuer mit starken Kräften angegriffen. Es war für den Feind ein vergebliches Beginnen, seine Kampfkraftigkeit mit der unserer Salzburger, Kärntner, Ober- und Niederösterreich zu messen, an deren Tapferkeit alle Angriffe scheiterten. Die jungen Regimenter 107, 114, von der Artillerie in allen Gefechtsphasen musterhaft unterstützt, haben sich eines Gebietes mit allen allerbährten Stammtuppen, den 59ern, 7ern, 14ern und 49ern, gezeigt. Der Feind erlitt schwere Einbußen an Toten und Verwundeten und ließ zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Bei Ponte di Piave versuchte der Italiener in Booten unser Ufer zu gewinnen; er wurde zusammengepfiffen.

Der Chef des Generalstabes.

Der Luftangriff auf Paris.

Rotterdam, 27. Juni. Reuter meldet aus Paris, 27. Juni: Gestern Abend 10 Minuten vor 12 Uhr wurde das Alarmglocken für Luftangriffe gegeben. 10 Minuten nach 12 Uhr war alles wieder ruhig.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Paris: Nach einer amtlichen Pariser Meldung vom 27. d. M. wurden gestern Abend mehrere Gruppen feindlicher Flugzeuge in der Richtung auf Paris gemeldet. Der Alarm wurde um 11.16 Uhr gegeben. Die Verteidigung der Stadt wurde in Tätigkeit. Die Wachtposten eröffneten sofort in der Nacht. Die Wachtposten eröffneten ein heftiges Feuer. Man meldet, daß einige Bomben abgeworfen sind, welche Sachschäden verursachten. Der Alarm der Bevölkerung ging heute früh 12.35 Uhr zu Ende.

Wien, 27. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Bern: Die Räumung von Paris muß schon sehr weit vorgeschritten sein. Die „Times“ läßt sich von dort melden, daß die Stadt ungefähr den Anblick bietet wie im Herbst 1914. Es herrsche eine Leere und Ruhe in den Straßen, wie in einem schottischen Landstädtchen. Jeder Zivilist, wie in einem schottischen Landstädtchen. Jeder Zivilist, wie in einem schottischen Landstädtchen. Jeder Zivilist, wie in einem schottischen Landstädtchen.

Die gegenrevolutionären Bestrebungen in Rußland.

Berlin, 27. Juni. Der Radikalführer Miljutoff und Gutschkoff trafen, wie Kiener Blätter u. „S. Z.“ berichten, in Charkow ein und stellten sich an die Spitze der gegenrevolutionären Bewegung. Die gegenrevolutionären Bestrebungen sind hauptsächlich monarchistischer Art. Die monarchistische

Organisation hat in jeder Stadt Abteilungen, die im Besitz von Waffen und Munition sind. Sogar in der roten Armee und unter den Arbeitern verfügen die Monarchisten über Anhänger. Im Falle der Wiederherstellung der Monarchie wird eine Vereinigung der Ukraine, Belarabiens und der Arim mit Rußland geplant.

Hf. Zürich, 27. Juni. Die „Zürcher Morgenzeitung“ vernimmt von der russischen Grenze, daß die gegenrevolutionäre Bewegung in Rußland sich täglich vergrößert und man über Nacht mit einem Sturz der Bolschewiki rechnen müsse. Allgemein bezeichnet man Kerenski als den kommenden Mann.

Hf. Kiew, 27. Juni. Das Moskauer Kriegs-Revolutionärgericht verurteilte am 21. Juni den Marinehochkommandierenden der Sowjet-Regierung, Schischastin, zum Tode und Vollstreckung des Urteils nach 24 Stunden wegen gegenrevolutionärer Bestrebungen. Einige Sozialrevolutionäre verlangten die Einberufung des Zentralvollstreckungsausschusses behufs Kassation des Urteils. Sie wurden aber bei dieser Verhandlung von den Bolschewiki überstimmt. Das Urteil ist offenbar ungerecht; es übte eine demütigende Wirkung auf die Antirevolutionäre und die Menschewiki aus.

Hf. Berlin, 27. Juni. Die Einnahme von Jekaterinburg durch die Tscheko-Slowaken wird von dem Berliner Nachrichtenbüro der Moskauer Regierung in Abrede gestellt. Es heißt dort weiter, daß sich in dieser Stadt der „Stab der Uralbolschewiki“ befindet.

U. Genf, 28. Juni. Aus Moskau meldet „Gawdas“: Der erste Versuch, nach den Plänen Lenins bewaffnete Arbeiter zu verwenden, um Nahrungsmittel aus den Dörfern aufzutreiben, ist jämmerlich gescheitert. Eine Abteilung bewaffneter Arbeiter kam in ein Dorf in der Umgebung von Kowno. Die Bauern weigerten sich, Nahrungsmittel herzugeben. Darauf begannen die Arbeiter selbst Nahrungsmittel zu suchen, worauf sie von den Bauern angegriffen wurden, die 27 Arbeiter töteten, 8 verwundeten und die übrigen gefangen nahmen.

Ukraine.

Kiew, 27. Juni. Der Kongreß der Städte und Semstows in Odessa beschloß, eine Zentralorganisation der ukrainischen Städte und Kreise zu schaffen. Der Beschluß hat eine große Bedeutung für das wirtschaftliche Leben. Durch gemeinsamen Einkauf der Ware und Verkauf an die Bevölkerung sollen die Waren verbilligt und die Bevölkerung vor Verarmung geschützt werden.

In Odessa ist die Registrierung aller dort wohnenden Angehörigen der Entente fertig geworden. In der Süd-Ukraine ist die Österliche, besonders an Kypeln und Pflaumen, in diesem Jahre so reichlich, wie seit langer Zeit nicht.

W.B. Kiew, 27. Juni. Wie „Kiewskaja Mys“ meldet, erklärte der Hetman beim Empfang einer Bauernabordnung aus der Ukraine, daß ein Landgesetz in der Ausarbeitung begriffen sei. Für die Schaffung vernünftiger Reformen sei aber Zeit erforderlich. Die großen Güter sollen verschwinden und durch die staatliche Landbank zur Verteilung an die landarmen Bauern abgegeben werden. Die Semstrowverfassung werde weiter ausgearbeitet werden, um die Bildung eines kräftigen Bauernstandes als festes Bevölkerungselement herbeizuführen.

Die Ermordung des Czaren bestätigt?

U. Basel, 27. Juni. Wie das ukrainische Lege-Bureau in Kiew meldet, bestätigt sich die Nachricht von der Ermordung des früheren Zaren durch bolschewistische Truppen, die auf dem Rückzuge nach Jekaterinburg waren.

U. Frankfurt a. M., 27. Juni. Der „Frl. Ztg.“ wird aus Darmstadt gemeldet: Der Großherzogliche Hof hat aus Moskau eine von Schischastin, dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten unterzeichnete De-

pesche erhalten, wonach der Zar zwischen Jekaterinburg und Perm ermordet worden ist.

Diesen Meldungen steht folgende Nachricht entgegen:

Berlin, 27. Juni. Das großherzogliche Hofmarschallamt in Darmstadt teilt der „National-Ztg.“ auf Anfrage mit, daß ihm von dem Eintreffen eines Telegramms, das bestimmt die Ermordung des Zaren bestätigt, nichts bekannt ist. Auch die Berliner hessische Gesandtschaft meint, daß wohl ein Irrtum oder ein Mißverständnis zu der Meldung Anlaß gegeben habe. Der hessische Hof ist wohl von Rußland aus von den Gerüchten über eine Ermordung des Zaren drähtlich verständigt worden, und das Bekanntwerden dieses Telegramms dürfte zu dieser Nachricht Anlaß gegeben haben. Auch bei der Berliner russischen Botschaft liegt bis zur Stunde keine positive Nachricht vor.

Rumänien.

U. Bukarest, 28. Juni. In der Antwortadresse des Senats auf die Thronrede heißt es über die internationalen Beziehungen, wir müßten anerkennen, daß die Mittelmächte, obgleich der Krieg kaum beendet sei, unsere Vereinigung mit Belarabien wohlwollend betrachten. Diese Haltung sei geeignet, die Wiederherstellung der alten Beziehungen zu erleichtern.

W.B. Bukarest, 27. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht einen von König Ferdinand unterzeichneten Amnestieerlaß. Es werden alle deutschen Staatsangehörigen, die wegen Vergehens jugendlicher Unmündigkeit oder wegen Verstoßes gegen die Ausnahmengesetze für feindliche Staatsangehörige gerichtlich verfolgt wurden, begnadigt. Allen deutschen Staatsangehörigen, die wegen der obigen Vergehen bereits verurteilt sind, wird die Strafe erlassen, ebenso denjenigen Deutschen, die sich während der Internierung eine Verurteilung zugezogen haben.

Abreise Late Jonescus nach der Schweiz.

Bukarest, 27. Juni. Wie bereits früher gemeldet wurde, haben Late Jonescus und eine Anzahl seiner Freunde die Erlaubnis erhalten, durch das besetzte Gebiet von Rumänien, durch Ungarn und Österreich nach der Schweiz zu reisen. Der Sonderzug, mit dem auch der italienische und serbische Gefandte fahren werden, geht morgen von Jassy ab.

Neuer amerikanischer Kriegskredit.

U. Haag, 28. Juni. Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat einen neuen Kriegskredit von 5495 Millionen Dollar genehmigt.

Die englische Arbeiterkonferenz.

Kerenski für ein Eingreifen des Verbandes.

Rotterdam, 27. Juni. Gestern wurde die Konferenz der englischen Arbeiterpartei in der Zentralhalle zu Westminster eröffnet. Reuter berichtet darüber und zählt die fremden Arbeiterführer auf, die an der Konferenz teilnahmen. Es sind Branting, Thomas, Vandervelde, Gumbel, Longuet und Renaudel. Auch ist Korffherder, Henderson Sekretär. Ramsey MacDonald, Sidney und andere bekannte Arbeiterführer waren auch zugegen. Reuter berichtet über eine Einleitung über die Beschlüsse, als ob sich alles in schönster Ruhe und Eintracht abgehandelt habe. Man muß sich aber den wirklichen Verlauf erst aus verschiedenen Berichten zusammenstellen.

Henderson sprach von der Zweckmäßigkeit der Kündigung des Burgfriedens. Dann griff Smilie die Regierung wegen der Passverweigerung bereits eingeleitet. Lord Robert Cecil antwortete, daß er es unter den jetzigen Umständen im öffentlichen Interesse nicht für ratsam hielt, Trotski in diesem Augenblick nach England kommen zu lassen.

Die Entschließung über die Kündigung des Burgfriedens wurde mit 1700 000 Stimmen gegen 950 000 Stimmen angenommen.

Auch im Unterhause hat der Angriff gegen die Regierung wegen der Passverweigerung bereits eingeleitet. Lord Robert Cecil antwortete, daß er es unter den jetzigen Umständen im öffentlichen Interesse nicht für ratsam hielt, Trotski in diesem Augenblick nach England kommen zu lassen.

In einer Versammlung der holländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei sagte Trotski, die internationale Arbeiterkonferenz in London solle von größter Bedeutung für den Frieden werden. Es täte ihm sehr leid,

daß er nicht daran teilnehmen könnte. Er wäre nicht mit Schmutzgefahren gekommen als Agent der Mittelmächte oder einer anderen Regierung, sondern als Agent der Internationale, die solange nichts getan habe und von der noch der größte Einfluß für den Frieden ausgehen könne. Trotski schlug vor, einen brüderlichen Gruß nach England zu senden und die Genehmigung darüber auszusprechen, daß das bereits begonnene Friedenswerk in London nun fortgesetzt werde.

U. Haag, 28. Juni. Auf dem Kongreß der englischen Arbeiterpartei sagte Henderson, daß die Alliierten nicht das Ziel verfolgten, den deutschen Militarismus zu vernichten, denn es sei falsch, anzunehmen, daß der Krieg durch eine Niederlage des deutschen Militarismus beendet werden könne.

U. Amsterdam, 28. Juni. Wie die „Times“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Regierungsmitglieder der Arbeiterpartei zusammengekommen, um über die Lage zu beraten. Die Minister seien der Überzeugung, daß es zu einer unumkehrbaren Scheidung in der Arbeiterpartei kommen werde.

W.B. London, 27. Juni. (Reuter.) Kerenski erschien nachmittags in der Arbeiterkonferenz und wurde von Henderson der Versammlung vorgestellt, die ihn mit lebhaftem Beifall begrüßte.

Er sagte: Ich betrachte den Empfang, der mir zuteil geworden ist, nicht als eine Sympathiebekundung für mich, sondern für die russische Demokratie, die für das uns allen so teure Ideal kämpft. Ich komme direkt aus Moskau und halte es für meine Pflicht, als Staatsmann und Sozialist dem englischen Volk und den Vätern der ganzen Welt mitzuteilen, daß das russische Volk und die russische Demokratie gegen die Tyrannei kämpfen. Das russische Volk kann nicht gebrochen und nicht unterdrückt werden. Ich glaube, ja, ich bin dessen sicher, daß das russische Volk mit Ihnen bald sich der großen Sache der Freiheit anschließen wird.

Als Kerenski seine Rede beendet hatte, fragte ein Delegierter, als wessen Delegierter Kerenski spreche und fügte hinzu: Wenn Kerenski hat kommen können, weshalb durfte Trotski nicht kommen?

Der Vorsitzende erklärte, daß eine solche Frage gegenüber einem Manne wie Kerenski eine große Beleidigung sei. Es entstand ein großer Tumult. Endlich wurde fast einstimmig beschlossen, daß der Delegierte, der die Störung verursacht hatte, die Versammlung zu verlassen hätte.

U. Rotterdam, 28. Juni. Einem Vertreter des „Daily Chronicle“ erklärte Kerenski, daß nach seiner Ansicht die Verbündeten gegen die Bolschewiki Stellung nehmen sollten, da diese Feinde der russischen Demokratie seien und von den Bauern wenig unterstützt würden. Kerenski tritt mit Nachdruck für eine Intervention der Alliierten in Rußland ein. Die Intervention müsse mit Japans Hilfe gegen Deutschland gerichtet sein, ohne sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands einzumischen.

Englische Völkerverbündesidee.

Rotterdam, 27. Juni. Reuter meldet aus London vom 26. Juni: In einer im Oberhause gehaltenen Rede über das Prinzip des Völkerverbundes und die Errichtung eines Gerichtshofes, dessen Befehl durch zweifelsprechenden Zwang durchzuführen werden kann, sagte Lord Curzon: Ich kann nicht einsehen, warum nicht während des Krieges über einen Plan beraten werden kann, der unmittelbar nach dem Kriege verwirklicht werden muß. Der Bund des englischen Reiches und der Bund zwischen 20 oder 30 alliierten Völkern, um dem deutschen Militarismus zu widerstehen, besteht bereits und umfaßt ungefähr zwei Fünftel des menschlichen Geschlechts.

Wenn ein Weltgerichtshof errichtet werden wird, muß der Bund theoretisch alle Staaten umfassen, aber es ist schwierig, Deutschland zu einem derartigen Bund zuzulassen. Es muß danach getrachtet werden, eine Art Allianz zu errichten, zu der alle Staaten gehören müßten und in der kein Staat die Freiheit haben würde, in den Krieg zu treten, ohne vorher schiedsrichterliche Entscheidung gefordert zu haben. Wenn dann ein Staat das Abkommen brechen würde, würde er durch diese Tatsache allein in Krieg mit den anderen Staaten geraten, und diese würden einander Unterstützung leisten, ohne daß irgendeine internationale Polizei zur Bestrafung des Kontraktbrüchigen notwendig sein würde. Die kleinen Staaten würden dies durch wirtschaftlichen Druck tun können, die größeren Staaten durch militärische oder maritime Kraft. Ein Staat, der sich weigern würde, seine Streitkräfte vor eine Konferenz

zu bringen, würde als vogelfrei erklärt werden müssen. Dies wären die Richtlinien, die augenblicklich erwünscht sind und nach denen die englische Regierung weiter handeln würde.

Der Reichslanzler ins Hauptquartier.

22. Berlin, 27. Juni. Die „Post, Fig.“ berichtet: Reichslanzler Graf Hertling begibt sich, wie wir erfahren, morgen zu wichtigen Besprechungen ins Große Hauptquartier.

Ein Fälscher und Spion als Konsul.

22. Berlin, 27. Juni. Wie die Telegraphen-Union erzählt, befindet sich der bekannte Verfälscher-schwedischer Pässe und englische Spionageleiter Kapitän Grant, noch immer auf seinem Posten. Er sitzt noch heute als Konsul, beglaubigt von der norwegischen Regierung, deren Siegel er gefälscht hat, in Götterburg. Wie verlautet, will jedoch die schwedische Regierung zu der Frage, ob sie derartige Personen weiterhin ihren amtlichen Schutz genießen lassen will, Stellung nehmen.

Die Wiener Kabinettskrisis.

Wien, 27. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Dr. von Seidler mit der Leitung des Kabinetts betraut werden wird, das aber durch Ausschleichen der meisten Ressortminister umgestaltet werden soll. Dr. Seidler wird die Verhandlungen mit den Parteien wieder aufnehmen und das Parlament einberufen, wenn es ihm gelingt, die Voraussetzungen für einen ruhigen Verlauf der Sitzungen und für die Annahme der Staatsnotwendigkeiten zu schaffen.

Englische Darstellung der Schiffsverluste im Mai.

Rotterdam, 27. Juni. Reuter meldet aus London amtlich: Im Monat Mai 1918 sind durch die Taten der Feinde und durch die Gefahren der See an Handelschiffen (einschließlich England und seinen Bundesgenossen und den Neutralen) verloren worden: England und seine Bundesgenossen 224 735 Tonnen, Neutralen 130 995 To., zusammen 355 730. Im Mai 1917 betragen diese Zahlen: Englische Schiffe 374 419, alliierte und neutrale 255 917, zusammen 630 336. Die Verluste durch die gewöhnlichen Taten auf See waren im Mai 1917 außergewöhnlich schwer. In die Häfen Englands liefen in diesem Monat ein bzw. aus 7 777 343 Brutto-Registertons an Schiffen von 500 Tonnen und darüber. Der Küsten- und Kanalverkehr fand in diesen Angaben nicht enthalten.

Der U-Boot-Bericht.

22. Berlin, 27. Juni. Das unter dem Kommando des Kapitänsleutnants Jette stehende U-Boot hat in der Ostsee und deren Zufahrtsstraßen 3 besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 BRT. versenkt. Zwei dieser Dampfer wurden aus starken, nach England einlaufenden Geleitzügen herausgeschossen; im ganzen nach neugefangenen Meldungen unserer U-Boote 20 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Flandern und Wallonien.

Zu der unter dem 23. Juni veröffentlichten Erklärung des Rates von Flandern an das Deutsche Volk wird der „Kölnischen Zeitung“ von besonderer Seite geschrieben:

Eine Verfechtung Flanderns und Walloniens würde natürlich nicht hindern, daß die beiden Staaten miteinander eine Verbindung eingehen, die es ihnen ermöglicht, durch eine gemeinsame Gesetzgebung diejenigen Angelegenheiten zu ordnen, die insbesondere wegen der engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen einer gemeinsamen Regelung bedürfen. Das Beispiel von Österreich-Ungarn zeigt hier vielleicht einen gangbaren Weg. Für Deutschland wäre in einer solchen Regelung einer „realen Garantie“ erreicht, daß tatsächlich der französische Einfluß in dem bisherigen Belgien zurückgedrängt wird.

Försters Gretchen.

Roman v. H. Abt.

24.) (Nachdruck verboten)

Doch in ihr Klang es bitter: Es kommt nimmer, nimmer wieder zum guten Glück. Den Glauben an sich, ja, sie hatte ihn verloren. Und nicht sie allein, auch die Eltern, all ihre große Liebe — das war ja nicht mehr die frohe, stolze Liebe von einst, das war eine erbarmende mitleidvolle — eine Liebe, die nicht Freude gab, sondern Schmerzen.

Ja, Schmerzen hatte sie allen gebracht, die sie liebten, Herzeleid gegeben, wo sie Glück spenden sollte — Herzeleid und Verzweiflung.

War's nur ein Fieberphantom gewesen, die Männergestalt, die sie einmal vor ihrem Lager zu sehen gewohnt, das von Dual verzerrte, verheerte Gesicht? Oder war das wirklich der Fritz gewesen, und wenn sie seiner gedachte, mußte sie ihn immer sehen, mit diesem Ausdruck in den Zügen, der furchtbarste Anklagen gegen sie sprach?

Das Schwerste, die entsetzliche Furcht, ob sie nicht vielleicht sein Leben so zerrissen, daß er den wertvollen Fegen völlig von sich geworfen, war ja freilich von ihr genommen. In all den Wochen der Genesung hatte die Frage in ihr gebrannt, und sie hatte doch nicht gewagt, denselben Laut zu vernehmen. Da war eines Tages das Ausläutglöckle gewesen, die den Namen, der nicht mehr im Forthaus genannt war, aussprach.

Es war etwas sonderbares um die Runzen-christel und ihr neuerliches Gebahren.

Am Morgen nach jener Nacht, da sie dem Fritz nachgefolgt war, stand sie plötzlich wieder

Damit ist auch für Deutschland eine der unbedingt notwendigen, von dem Reichslanzler Graf Hertling in seiner Rede vom 25. Februar 1918 bezeichneten Sicherheiten gegeben, daß dieses Land nicht wieder Aufmarschgebiet unserer Feinde wird. Ein freies, auf germanischer Grundlage aufgebautes Flandern hat ebenso wie Deutschland das Lebensinteresse, französische oder englische Heere von seinen Grenzen fernzuhalten. Schutzmaßnahmen hiergegen schälen unmittelbar auch Flandern.

In wirtschaftlicher Beziehung bedarf aber ein solches selbständiges Flandern aus den von der Natur gegebenen Bedingungen heraus der Anschlammung an das Deutsche Reich. Festumschriebene Bestimmungen des Friedensvertrages müssen diese Anschlammung erleichtern und dauernd sicherstellen. Sie müssen auch Ballonen, dessen wirtschaftliche Kräfte weder Flandern, noch Deutschland missen wollen und können, mitumfassen. Gerade wenn unsere Gegner sich dazu rufen, den jetzigen Weltkrieg auch nach Friedensschluß durch einen Wirtschaftskrieg fortzusetzen, wie sie es auf der Wirtschaftskonferenz in Paris beschlossen und durch den Mund ihrer Staatsmänner immer wieder haben verkünden lassen, muß Deutschland auf eine Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen besonderes Gewicht legen.

Dadurch wird nicht verhindert, daß beide Staaten sich ihr eigenes Staatsleben nach ihrem eigenen Willen einrichten und entwickeln. Keine Annexion, keine Zwangsverdeutschung Flanderns, nein, ein Flandern frei und unabhängig in enger wirtschaftlicher Beziehung zu dem natürlichen Hinterland Deutschland, das bleibt das Erstrebenswerte, dem Wohle aller Beteiligten dienende Ziel.

Herford und Minden-Ravensberg.

28. Juni.

Unsere Helden.

Auszug aus der Verlustliste für den Stadtkreis Herford.

Heinrich Böhrmann, gefallen.

Herrn. Stranghöner, gestorben an seinen Wunden. Gustav Borges, gestorben in Gefangenschaft. Gustav Wulfsmeier, gestorben in Gefangenschaft.

Der Postverkehr nach Rußland.

Das Ausbleiben der gesamten Post aus Rußland seit November vorigen Jahres hat seine Ursache in der durch die Revolution bewirkten völligen Verwirrung und Störung des russischen Verkehrsnetzes. Bei der offensichtlichen Ausfallslosigkeit, den Postempfängern in Rußland ihre Sendungen sicherstellen zu können, ist eine zeitweilige Sperrung des Postverkehrs von Deutschland nach Rußland notwendig gewesen. Am empfindlichsten sind durch diese Maßnahmen die Kriegsgefangenen und deren Angehörigen getroffen worden. Wenn die ersten, die aus eigener Anschauung die wahre Ursache dafür kennen, sich wohl oder übel mit dieser Nachrichtenlosigkeit abfinden, ist es doch natürlich, daß bei den Angehörigen das Fehlen aller Lebenszeichen aus Rußland Besorgnis erregt. In Wirklichkeit liegt jedoch aus den oben angeführten Gründen keinerlei Anlaß zu Besorgnis vor. Die an amtlicher Stelle einlaufenden Meldungen über die allgemeine Lage der Kriegsgefangenen in Rußland enthalten nichts Beunruhigendes.

Jetzt ist die Beförderung von offenen Briefen und Postkarten des allgemeinen Verkehrs und von Gefangenen-Briefschaften nach Rußland wieder aufgenommen worden, und die deutschen Fürsorge-Kommissionen sind bestrebt, auch die Übermittlung der Nachrichten von Kriegsgefangenen an ihre Angehörigen in die Wege zu leiten. Aber bei der bereits jetzt begonnenen Rückkehr der Kriegsgefangenen nach der Heimat und bei der damit verbundenen Verlegung oder Verschiebung einzelner Kriegsgefangenen sowohl, als auch gan-

zer Lager und Kommandos, werden in den meisten Fällen die an die bisherigen Adressen der Kriegsgefangenen gerichteten Briefe die Empfänger nicht mehr an diesen Orten antreffen. Die meisten Kriegsgefangenen werden voraussichtlich schon längst die Heimat erreicht haben, ehe die ihnen von Ort zu Ort nachgeschickten Briefe in ihre Hände gelangen können. Dabei muß die allgemeine Unzuverlässigkeit und Unsicherheit der russischen Beförderungsverhältnisse immer noch als schweres Hindernis betrachtet werden. Auch von der Ueberlieferung von Paketen an Kriegsgefangene muß deshalb dringend abgeraten werden; auch Nachforschungen nach einzelnen Kriegsgefangenen sind in Rußland aus demselben Grunde zurzeit ohne Aussicht auf Erfolg. Diese werden zum großen Teil durch die früher oder später erfolgende Rückkehr der betreffenden Kriegsgefangenen ihre Erledigung finden, wenn auch bei den Transportschwierigkeiten und den großen Entfernungen in Rußland immer noch mehrere Monate bis zum Eintreffen der letzten Nachzügler vergehen können.

AGB. Auszeichnung. Dem Kassenvater des Kreises 8 a, Westfalen und Lippe, der Deutschen Turnerschaft, Kaufmann Gustav Meyer in Bünde wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

— Aufhebung der Urlaubsperre. Am 1. Juni ist die Urlaubsperre aufgehoben worden. Für die Urlaubsreisenden aus dem Felde sind nunmehr neue Vorschriften getroffen worden. Die Urlaubler werden in besonderen Militärtransportzügen befördert. Man will dadurch erreichen, daß trotz Verminderung der Zugzahl eine größere Anzahl Urlaubler befördert werden kann. Zu diesem Zweck wird für jede Armee ein Bahnhof bestimmt, auf welchem sich täglich alle Urlaubler der Armee zu sammeln haben. Von diesem Urlaubler-Armee-Bahnhof gehen täglich ein bis zwei Züge nach bestimmten Heimatgebieten ab, welche die Urlaubler so nahe wie möglich an ihr Urlaubsziel heranführen. Die Rückkehr erfolgt in der gleichen Weise. Die Züge endigen auf dem Urlaubler-Armee-Bahnhof. Das jeden Tag Züge von dem Armee-Bahnhof abgehen, wird nicht gewährleistet. Die Urlaubler werden also künftig in der Auswahl der Züge weder für die Her- noch für die Rückreise unbeschränkt sein, sondern sie sind auf die Benutzung dieser Militärtransporte angewiesen. Um jedem Urlaubler einen Platz zu sichern, werden in diesen Zügen Platzkarten ausgegeben, die neben dem Besitz eines Urlaubs- und Fahrscheins die notwendige Voraussetzung zur Benutzung eines solchen Militärtransportzuges sind. Die Beförderung der Urlaubler in diesen Militärtransportzügen bedingt jedoch eine längere Reisedauer. Damit den Urlaubern dieser Umstand nicht zum Nachteil gereicht, sollen die Reisetage nicht auf die bewilligte Urlaubsdauer angerechnet werden, und außerdem sollen die Urlaubler wie Truppen verpflegt werden, die sich auf Transporten befinden. Für die Reisetage wird deshalb die Gelbabschreibung für Selbstbeförderung nicht mehr gewährt. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Zügen sorgen Transportkommandos, die von der betreffenden Armee gestellt werden. Den Offizieren wird die Benutzung dieser Züge ebenfalls empfohlen, und als Anreiz dazu wird ihnen die Mitnahme des Furchens und unbeschränkter Gepäckes gestattet, was in den D-Zügen verboten ist. Die Benutzung der D-Züge ist künftig auf folgende Fälle beschränkt: 1. Für vorausbeförderndes Personal verschiedener Truppenteile; 2. bei Todesfällen und schwerer Erkrankung nächster Angehöriger; 3. zur Regelung privater Angelegenheiten, welche die sofortige und persönliche Anwesenheit des Urlaubers erfordern; 4. für Burschen kriegsbe-

oligter Offiziere und höherer Beamten; 5. Burschen von Offizieren und höheren Beamten beim Austritt eines Kommandos; 6. Burschen von Stabs-offizieren und höheren Beamten in Regimentskommandeurstellungen und aufwärts, sowie höheren Beamten des gleichen Ranges. Man hofft durch diese Zusammenfassung der Urlaubler in besonderen Transportzügen der unerlaubten Entfernung von Mannschaften wirksamer als bisher entgegenzutreten zu können. Ob dieses Ziel erreicht wird, bleibt allerdings abzuwarten. Jedenfalls wird die Urlaubsreise erheblich unbequemer gemacht, als sie es bisher gewesen war.

— Die Kohlenfrage. Der Reichstagsausschuß für Handel und Gewerbe beantragt, den Reichslanzler zu ersuchen, 1. die Kohlenbeförderung mit allen Mitteln zu steigern und zu diesem Zwecke insbesondere darauf hinzuwirken, daß die Zahl der Kohlenarbeiter unverzüglich durch weitere Verleihungen zum Heeresdienst eingezogener Bergarbeiter und durch Veranlassung der Hilfsdienstpflichtigen, Gefangenen und ausländischen Arbeitern bis zur vollen Ausnutzung der Förderungsmöglichkeit der Zechen vermehrt werde, damit insbesondere die Bevorratung mit Hausbrandkohlen schon vor der Ernte in möglichst großem Umfang durchgeführt werden kann; 2. für die Kohlenbeförderung auch in der Weise Sorge zu tragen, daß für die Wasserstraßen stets die genügende Anzahl von Schiffen samt den dazu gehörigen Mannschaften zu erträglichen Frachttarifen zur Verfügung stehen.

— Verbot des Handels von Gemüse mit Kraut. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, hat verfügt, daß künftighin Rohbarben nur noch mit einem Blattansatz bis zu 3 Zentimeter, Mairüben, Möhren und Karotten überhaupt nicht mehr mit Kraut gehandelt werden dürfen. Für die letzteren drei Gemüsesorten gilt eine Ausnahme nur insofern, als hier der Absatz mit Kraut noch für den Fall zugelassen ist, daß die Ware vom Erzeuger mit Fuhrwerk und dergleichen auf kurze Entfernungen — ohne Benutzung der Bahn — an die Absatzstelle, besonders auf öffentliche Märkte gebracht wird. In Vorjahren hat die Verladung dieser Gemüse mit Kraut vielfach zu Unzufriedenheiten geführt und schlechtes Eintreffen der Ware am Bestimmungsort verschuldet. Die Reichsstelle hat sich daher nach Anhörung der Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen und mit deren fast einstimmiger Zustimmung zum Erlaß eines Verbots im erwähnten Sinne entschlossen.

— Laubheu-Sammlung. Aus dem Rathaus wird uns geschrieben: Die Eigentümer von Laubheiden werden gebeten, ihre Hecken für die Laubheugewinnung freizugeben. Das Heer bedarf dringend großer Vorräte. Es wird in gepreßtem Zustande als Pferdefutter mitgeführt und dient als Ersatz für Hafer. Das Einsammeln geschieht durch die Schulen unter Aufsicht der Lehrer unter fachgemäßer Anleitung. Schäden an Hecken und Gartenfrüchten sind daher nicht zu befürchten. Die Schulleiter werden sich stets vorher anmelden, wenn sie sich mit den Schulen zur Laubheueinsammlung einfinden werden.

— Besitzwechsel. Die Besitzung des Herrn Karl Ehlers, Radewigerstraße 24, ist von Herrn C. H. Meier, Inhaber der Firma Ehlers u. Wille, für 80 000 M. käuflich erworben.

1. Pl. Minden-Ravensbergischer Hauptverein für Heimatschutz und Denkmalpflege. Am 23. Juni tagte — zum 4. Mal seit Beginn des Krieges — unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten: a. D. Dr. v. Borries in Bielefeld die Mitgliederversammlung des Hauptvereins. Aus den Kommissionsberichten ergab sich leider, daß unter dem

in der Küche neben Frau Suse, die das Herdfeuer schürte.

„Ich hab' mich wohl etwas verspätet heut? Da werd' ich mich halt doppelt späten.“

Und ohne ein weiteres Wort wollte sie hinaus nach dem Stall.

Die Frau hatte sie zurückgehalten.

„Christel, die Krankheit hat sich zum guten gewandt, sie ist bei klarer Besinnung, und jetzt, wo mir wieder die Hoffnung gekommen, da empfind' ich's erst, was für eine Stütze Du mir in der schweren Zeit gewesen bist, und ich dank' Dir's, Christel, dank' Dir's von Herzensgrund.“

Sie sah sie Mädchen und küßte es mütterlich.

Die Christel schluckte ein paarmal gewaltig, bevor sie Antwort gab.

„Das ist ja einmal eine Freud', und da wünsch' ich auch weiter alles Glück und Gute. Aber die Schädige im Stall, die schreit sich halbtot nach Futter.“

Und den Kübel mit dem Kleinsud ergreifend, eilte sie aus der Küche.

Am zwei Tage später hatte ihr Frau Suse dann gesagt:

„Wenn Du dem Gretchen einen Guten Tag sagen willst, es wird sie freuen. Sie hatte Deine Stimme gehört und nach Dir gefragt. Viel reden darf sie natürlich nicht.“

Und wieder hatte das Ausläutglöckle ein seltsam Zaudern gehabt und sich einen Ruck gegeben, bevor sie geantwortet.

„Wenn sie's gefreut, mich natürlich erst recht.“

Aber in dem Gesicht, womit sie der Mutter in die Krankenstube gefolgt war, hatte ganz etwas anderes gelegen wie Freude; Bitternis, Zorn, fast.

Der Ausdruck freilich wich gar schnell, wie sie vor Gretchen stand, diese ihr die Hand entgegenstreckte und mit den bleichen, zitternden Lippen lächelte:

„Du gute Christel.“

In sämtlichen Gliedmaßen war ihr ein Zittern gekommen, und eine schier unnatürliche Grimasse hatte sie geschnitten.

„Wie Du schon wieder ausschaust, unbesonnen! Da ist ja heil bald alles wieder gut.“

Ein paar Minuten später hatte sie droben auf dem Futterboden laut aufheulend den Kopf in das Heu gewühlt.

„Das halt' ich nimmer aus! Das halt' ich eben nimmer aus.“

Und am nachmittag hatte sie kurz und bündig Frau Suse erklärt:

„Ich muß mich doch wieder einmal nach denen zu Haus umsehen, und wenn Ihr mich jetzt nicht mehr so notwendig gebraucht, könnt' ich ja heut' geh'n. Wollt' Ihr mich wieder her haben, dann laßt mir's halt nur sagen.“

Das Ausläutglöckle hatte, wieder daheim, nicht erst darauf gewartet, bis eine Botschaft aus dem Forthaus sie dahin zurückrief. Aus freiem Antrieb war sie gekommen, nur einmal nachschauen, wie alles ging und stand.

Und diese Besuche, die meist nur allertürzeste Dauer hatten, wiederholte sie fast wöchentlich.

Aber, der diese Besuche doch galten, Gretchen, ihr wich sie dabei am meisten aus. Sie vermied es geradezu augenfällig, Genesenden allein in der Stube zu sein, ließ Frau Suse nach, sobald dieselbe hinausging — „ich will Euch was helfen, Ruhme“ — und hatte für Gretchen so aus Anläge, Bedauern und bohrender Frage zusammengelegte, verstoßene Blicke, daß in dieser mehr

und mehr die schreckliche Ueberzeugung Wurzel schlug: da war noch ein letztes Gräßliches, das die Eltern ihr verheimlichten und um das die Christel wußte, sowie um ihre Schuld daran — etwas, das den Fritz betraf.

Und eines Tages schrieb die nicht mehr zurückzuhaltende Frage aus ihr heraus. Sie hielt das Ausläutglöckle, das wiederum der Mutter in die Küche nachlaufen wollte, zurück.

„Bleib' doch bei mir, Christel. Erzähl' mir was von Euch daheim.“

Die Christel rutschte auf der Stuhlleiste hin und her.

„Von uns — da gibts nicht viel Neues zu erzählen, das ist alleweil daselbe, abends wird eingekauert und früh wird gebadet, und mit dem Verdienst jeht, wo's Holz und's Mehl immer teurer wird, läßt's sich gar sehr halten. Na, und meint hernach, es muß gerad' so sein; so ist's auch mit dem Vater seinem Schimpfen'n ganzen Tag.“

Sie schwie und schlenkerte mit den Beinen hin und her.

„Und sonst — so im Allgemeinen — hat sich da nichts zugetragen — nichts besonderes?“ fragte Gretchen ganz leise, doch ihre Augen flegten laut.

„Im Allgemeinen?“ Das Ausläutglöckle stemmte die Arme unter sich und sah steif vor sich hin. „Nun, es heißt, daß der alte Bengel wohl am längsten Bürgermeister gewesen sein wird, weil sie einen Eid auf ihn haben von wegen der erhöhten Gemeindesteuer. Und mit dem neuen Schulbau, das ist ja nun endlich in's Reine gekommen, seit der Müllerfriz vorige Woche den Platz vor der Mählfelsen so gut wie umsonst dafür hergegeben hat.“ (Fortf. folgt.)

Die Vereinbarkeit je länger je mehr...
Umgekehrt sind die Vermögensverhältnisse...
Die Verhandlungen brachten...
Die Zeitverhältnisse müßten bald gestärkt...
Die Vereinbarkeiten ergeben sich aus...
1. Kommission: Schutz der Bauten und...
2. Kommission: Erhaltung der Pflanzen...
3. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
4. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
5. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
6. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
7. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
8. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
9. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
10. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
11. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
12. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
13. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
14. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
15. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
16. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
17. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
18. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
19. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
20. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
21. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
22. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
23. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
24. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
25. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
26. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
27. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
28. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
29. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
30. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
31. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
32. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
33. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
34. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
35. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
36. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
37. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
38. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
39. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
40. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
41. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
42. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
43. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
44. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
45. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
46. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
47. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
48. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
49. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
50. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
51. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
52. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
53. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
54. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
55. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
56. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
57. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
58. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
59. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
60. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
61. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
62. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
63. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
64. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
65. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
66. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
67. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
68. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
69. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
70. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
71. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
72. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
73. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
74. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
75. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
76. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
77. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
78. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
79. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
80. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
81. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
82. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
83. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
84. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
85. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
86. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
87. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
88. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
89. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
90. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
91. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
92. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
93. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
94. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
95. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
96. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
97. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
98. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
99. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...
100. Kommission: Pflege von Trachten, Hausgeräten...

hat, den Arbeitsmarkt ihrer Stadtbezirke im...
Rahmen des Möglichen günstig beeinflussen zu...
können. Im allgemeinen kommen derartige Last-...
klauseln für Bau-, Kanalisations- und Erdarbeiten...
in Betracht. Das Vorgehen einiger größerer...
Städte hat jedoch gezeigt, daß die Anwendung der...
Submissionsklausel noch weiter ausgedehnt werden...
kann insofern, als man beim Abschluß neuer...
Pachtverträge über die der Stadt gehörenden...
Wirtschaftsbetriebe dem Pächter die Verpflichtung...
auferlegen kann, bei Neueinstellungen von...
Wirtschaftspersonal jedesmal zuerst bei dem städtischen...
Arbeitsnachweis nach geeigneten Kräften nachzu-...
fragen. Trotzdem wird, so glaubt Dr. Loh, sich...
eine Zahlung von Arbeitslosenunterstützung nicht...
vermeiden lassen. Er hält es aber für unumgänglich...
notwendig, die Zahlungen der Unterstützungen...
entweder durch den städtischen Arbeitsnachweis...
vornehmen zu lassen oder sie von einer...
Einkommenssteuer des Arbeitsnachweises, daß der um...
Unterstützung nachzusuchen Arbeitslose tatsächlich...
verschuldet keine Arbeit finden kann, abhängig zu...
machen. Dies nachzuprüfen sei der städtische...
Arbeitsnachweis infolge seiner Einrichtungen und...
seiner Überblicke über die jeweilige Arbeits-...
marktlage allein in der Lage.

Namen, 27. Juni. Der Frau des Landwirts...
Kreuz Nr. 30 hierseits wurde das Verdienstkreuz...
für Kriegshilfe verliehen. Ihr Mann steht seit...
Anfang des Krieges im Felde. Während dieser...
Zeit hat Frau Kreuze in mühseliger Weise den...
am Berge liegenden, schwer zu bearbeitenden Hof...
allein verwaltet. Es war eine Freude, so lesen...
wir im „M. L. R.“, sie hinter dem Pfluge, beim...
Säen und Mähen usw. zu sehen; und ihre sieben...
Kinder unter 14 Jahren kamen dabei nicht zu...
kurz. Eine echte, deutsche Kriegerfrau!

**Aus Nachbarschaft und...
aller Welt.**

Reddinghausen, 27. Juni. Der Landwirt Franz...
Edemann in der Gegend dieser Tage das goldene...
Geburtsjubiläum; vom Kaiser wurde ihm die goldene...
Geburtsmedaille verliehen. Am gleichen Tage...
feierten die Tochter überne und ein Enkel...
grüne Hochzeit. Ein in Wollort wohnender...
Bruder des Jubelbräutigams feierte vor 6 Jahren...
die goldene Hochzeit, ein anderer Bruder in...
Sinsen blüht nächstes Jahr auf eine 50jährige...
Geburtsfeier.

Wb. Köln, 27. Juni. In der Lebensmittelversorgung...
glaubt man, schon von der nächsten Woche an ein...
Pfund neue Kartoffeln neben vier Pfund alten...
Kartoffeln auf den Kopf ausgeben zu können.

Wb. Braunschweig, 27. Juni. Die Wahlrechts-...
kommission der Landesversammlung stellt zur...
2. Lesung der Wahlrechtsvorlage nunmehr folgen-...
den Antrag: Die Landesversammlung will sich...
grundsätzlich damit einverstanden erklären, daß...
unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig die Vor-...
schriften über das Kommunalwahlrecht und über...
den konfessionellen Charakter der Gemeindefunk-...
tionen unter den Schutz des § 141 der neuen...
Landesverfassung gestellt werden, die...
Zusammenfassung der Landesversammlung sich auf...
folgender Grundlage aufbaut: Die Zahl der Ab-...
geordneten wird auf 58 festgesetzt, von denen 29...
aus allgemeinen und 29 aus Sonderwahlen her-...
vorgehen. Bei den Sonderwahlen wählen: die...
Grundbesitzer 7 Abgeordnete, die Gewerbetreibenden...
6, die wissenschaftlichen Berufsstände 4, die...
Rechts-, Staats-, Kommunalbeamten, Lehrer und...
Privatangehörigen, soweit sie nicht unter die...
wissenschaftlichen Berufsstände fallen. 2. Die...
Geistlichen 2, die Stadtmagistrate der Städte 4, die...
Kreisverwaltungen 4 Abgeordnete. Das Wahl-...
verfahren bei den allgemeinen Wahlen hat in den...
Städten nach den Grundsätzen der Verhältnis-...
wahlen stattzufinden. Die Wahlberechtigung wird...
außer von den in der Regierungsvorlage auf-...
gestellten Voraussetzungen von der Veranlagung zur...
Staats- oder Gemeindefunktionensteuer abhängig...
gemacht. Die Wahlpflicht wird nicht eingeführt.

Berlin, 26. Juni. Dem Berliner Sozialistengruppen...
folge verurteilte die Preussische Strafkammer die...
Kaufleute Litwinski aus Posen und Kau aus Bonn wegen...
Erhebungen mit Geld und Goldstücküberreichungen...
zu 180 000 Mark bzw. 8000 Mark Geldstrafe.

Berlin, 27. Juni. Gestern ging vor der hiesigen...
Strafkammer ein umfangreicher Prozeß wegen...
Schmuggels zu Ende. Während der Verhandlung war die...
Öffentlichkeit ausgeschlossen. Wegen Beihilfe zu un-...
rechtmäßiger Goldschmuggel wurden verurteilt: der...
Börsemakler Jakob Glas zu 100 000 M Geldstrafe, wovon 3000 M für...
die Unterfuchungshaft als Verwärtung angesetzt sind, die...
Exportvertreterin Elise Stein zu 40 000 M Geldstrafe, davon...
2000 M durch die Unterfuchungshaft verbüßt, die...
unberechtigte Martha Krpe zu 35 000 M Geldstrafe, 500...
Mark durch Unterfuchungshaft verbüßt. Außerdem wurden...
die Angeklagten zusammen verurteilt, einen...
Vererker von 63 750 M zu leisten. Die Krpe hatte durch ihren...
Bruder Goldstücke aus Belgien bezogen, die durch...
Mittlung eines Dritten nach der Türkei geschafft wurden, wo...
sie von dem türkischen Kaufmann Bernstein in...
Empfang genommen wurden. Die Angeklagten behaupteten, daß...
sie nach der Türkei im ganzen etwa 4000 bis 4500 Stück...
abgeschickt hätten. Die Goldstücke befanden meistens aus...
20 und 10 Francstücken. Der Gerichtshof hat danach...
angenommen, daß mindestens 2450 Stück nach der...
Türkei gewandert sind, was bei Berechnung der Strafe zu Grunde...
gelegt worden ist.

Bb. Berlin, 26. Juni. Dem „Berliner Tagebl.“...
zufolge meldet das Pariser „Journal“ aus Ma-...
drid: In den Pyrenäen ist starker Schneefall ein-...
getreten, die Temperatur sank 10 Grad unter 0.

Berlin, 27. Juni. Heute findet unter Vorsitz...
des Berliner Oberbürgermeisters eine Besprechung

Großberliner Gemeindevertreter über die zur Be-...
kämpfung der Wohnungsnot zu ergreifenden Maß-...
nahmen statt. In der Vorlage heißt es: Die Bau-...
verwaltung hat einstweilen den Vorschlag gemacht...
110 Schulhäuser mit zusammen 3066 Klassenräu-...
men, 900 Nebenräumen, 94 Kulan und 65 Turn-...
hallen in Berlin zur Verfügung zu stellen.

Bern, 27. Juni. London wird gegenwärtig...
von einer schweren Influenzaepidemie heimgesucht...
Täglich ereignen sich etwa tausend neue Krank-...
heitsfälle.

Furchbare Explosion in Riew.

El. Basel, 27. Juni. „Agence Savas“ berichtet aus...
Moskau: Eine Explosion in Riew hat Artillerie- und...
Pulverdepots zerstört. 200 Häuser flogen in die Luft...
Infolge der Katastrophe wurde der Belagerungszustand...
verhängt.

Heile Loderrei.

Wie die „Meraner Zeitung“ berichtet, traf Mitte...
voriger Woche in Bogen ein Viehtransport ein. Beim...
Definieren eines Waggons stellte sich heraus, daß das darin...
befindliche Vieh, prächtige Schlachtopfer aus der Ukraine...
oder Rumänien, tot war; die Tiere hatten sich, durch...
Hunger und Durst während der Fahrt, gegenseitig tödlich...
verletzt, aufeinander nicht erst in letzter Zeit. Die...
Kadaver mußten in Oberau verpackt werden. Offenbar...
hatte sich während der Fahrt niemand um das gerade in...
jetziger Zeit so kostbare Vieh gekümmert. — Einer...
Medung des Grazer „Arbeiterwillen“ zufolge gingen von...
einem für Südtirol bestimmten Transport von 600 fer-...
bischen Milchziegen mit Rihen schon zwischen Graz und...
Spittel an der Donau über 200 zugrunde, offenbar, weil...
sie in offenen, jeder Witterung ausgesetzten Wagen be-...
fürtert und nicht gehörig beaufsichtigt wurden; der größte...
Teil der übrigen Tiere konnte sich kaum mehr auf den...
Beinen halten. Bei solcher Wirtshaft ist es freilich nicht...
zu wundern, wenn die Fleischnot in Tirol immer schlim-...
mer wird.

Verweigertes Glodengeld.

Ein Akt religiöser Unvorsichtigkeit einem Gefallenen...
gegenüber wird in Tondern viel besprochen. Am...
Wochentag war der Hofbesitzer Brinck gefallen. Die...
Leiche war nach der Heimat überführt worden, um in heimischer...
Erde beigesetzt zu werden. Als die Angehörigen den Tag...
der Beisetzung bestimmt hatten und den Geistlichen von...
Kohlrar um die Ehre des Toten durch das übliche...
Glodengeld bitten, verweigerte der Geistliche das...
Glodengeld. Die Hinterbliebenen wandten sich an den zustän-...
digen Propst, der das Glodengeld verweigerte. Der gefallene...
Brinck gehörte der dänischen Freigemeinde an, war aber...
aus der preussischen Landeskirche nicht ausgetreten, sodaß...
ihm bezw. seinen Hinterbliebenen auch der Genuß der...
kirchlichen Einrichtungen zustand.

Telegraphisten unter sich.

Ein nettes Eisenbahngeschehen berichtet Rya Dag-...
ligt Alshanda. In ein Weib, in dem ein kürzlich erst...
verheiratetes Ehepaar saß, flogen zwei junge Männer...
ein. Es waren offensichtlich Telegraphisten. Als...
bald begannen sie sich stumm zu unterhalten, indem sie...
mit ihren Taschenuhren kurze bestimmte Schläge gaben...
„Was für ein entzückendes kleines Fräulein!“ flachte der...
eine. — „Ja,“ antwortete der zweite, „sicherlich sind sie...
jung verheiratet.“ — „Sieh nur, wie verkleidet sie...
sich anseht.“ — „Kannst Du verstehen, daß das reizende...
Fräulein sich in ein solches Weibchen verpackt hat?“ —
„Nein, das ist unbegreiflich.“ — „Sobald wir in den...
langen Tunnel kommen, stehe ich auf und gebe ihr einen...
Kuß.“ — „Das wirst Du doch nicht wagen!“ — „O ja...
sie wird eben glauben, daß es ihr Mißverständnis war.“ Hier...
wurde die telegraphische Unterhaltung roh unterbrochen...
indem der junge Ehemann seinerseits ein Taschenuhr...
herauszog und ebenfalls damit zu klopfen anfing. Er...
sandte folgendes Telegramm ab: „Ich bin Telegraphen-...
inspektor, und wenn Sie auf der nächsten Station nicht...
aussteigen, wird das Mißverständnis, sobald wir in den...
Tunnel einfahren, Ihre Grünsinneschädel derartig...
gegeneinanderstoßen, daß Ihnen alle Kugellüste vergehen...
dürften.“ Die beiden sollten die Ausführung der stummen...
Drohung nicht riskiert haben.

Paris unter dem Eindruck der deutschen Offensive.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt:

Der Fall von Soissons muß in Paris als eine...
tatsächlich erste und sehr peinliche Bedrohung empfunden...
werden. Der Fall dieser Stadt wird von den Pariser...
gewissermaßen am eigenen Leibe gespürt. Mit einem...
schnellen Kraftwagen war es nur eine Stunde von Paris...
nach Soissons. Die Stadt war 1914 nur einen...
Augenblick von den Deutschen besetzt, war nach der Marne-...
schlacht wieder befreit und ward als ein Schermer...
in der Front betrachtet, das zwar am dichtesten bei Paris...
stand, dafür aber wieder ganz sicher in französischer Hand...
war. Viele Pariser waren dann auch in den ersten...
Kriegsjahren über Villers-Gotteret einmal nach Soissons...
aus dem Frontgebiet herausgefahren und hatten sich selbst...
überzeugt, wie ruhig und sicher die Franzosen Soissons...
in Händen hatten, wenn auch die Deutschen auf dem...
anderen Aisne-Ufer immerhin noch ziemlich nahe bei Paris...
standen. Nachdem durch den großen deutschen Rückzug an...
der Westfront im Jahre 1917 auch die Höhen des möd-...
lichen Aisne-Ufers gegenüber Soissons freigeworden waren...
und die Deutschen sich ein ganzes Stück nordwärts in...
Richtung auf Laon zurückgezogen hatten, hatte man sich...
in Paris in das Gefühl dauernder Sicherheit eingelassen...
Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß von dem...
Augenblick an, in dem der Fall von Soissons gemeldet...
wurde, Paris in furchtbare Erregung geriet, und daß man...
sich mit einem Male der furchtbaren Gefahr bewußt war...
Gingstam, daß die fortwährenden Zufriedenheitsbetre-
nungen Clemenceaus zu den deutschen März und April-...
offensiven, die doch schon höchst ungünstig für Frankreich...
verlaufen waren, bei der Pariser Bevölkerung allmählich...
das Gegenteil der erhofften Wirkung hervorgerufen hatten...
sodaß man sich nun nicht mehr beruhigen läßt.

Verantwortlich für den Text und Infocentrik:
Fr. Rühle, Gersdorf.

Nessel-Bericht.

Von Nationalökonom Dr. E. R. Uderstadt-Berlin.

Die Berichte über den Saatenstand lauten...
die gegenwärtige Zeit — kurz vor der Reife —...
auch schon in den Friedenszeiten, in denen unser...
Sinnen nicht in so ausgedehntem Maße wie ge-...
genwärtig auf Ernährungsfragen eingestellt war...
unser lebhaftes Interesse, und nicht nur die, die...
es beruht anging, verfolgten aufmerksam die...
Notizen über den Stand des Roggens u. Weizens...
der Kartoffeln — aber über den Stand der „Nessel“...
hat man nie etwas gelesen, sodaß ich mir wohl...
schmeicheln kann, den ersten Nesselbericht in die...
Öffentlichkeit zu geben!

Die Brennessel ist nämlich seit einem Jahre...
Kulturpflanze geworden, die planmäßig auf dem...
offenen Felde angebaut wird, um einen vollwertigen...
Erfolg für die knappen Textilrohstoffe zu...
sichern, die wir bisher gewohnt waren.

Die Pflanze beansprucht viel Feuchtigkeit, denn-...
noch ist sie trotz der andauernden Trockenheit vor-...
züglich geratet, weil die Nessel-Anbau-Gesellschaft...
m. b. H., der die Bewirtschaftung der Nessel vom...
Kriegsministerium übertragen worden ist, für die...
Kulturen durchweg einen Boden auswählt, der...
regelmäßige Feuchtigkeit hält — z. B. den unserer...
jüngst zum Teil von Kriegsgefangenen kultivierten...
Niederungsmoore.

Gleichzeitig sind auch fast überall die wilden...
Pflanzen gut in die Höhe gegangen (um überhaupt...
für die Fasergewinnung in Betracht zu kommen...
muß der Stengel mindestens 60 cm lang sein). Da...
die Nessel-Anbau-Gesellschaft inzwischen zur...
systematischen Erfassung aller wildwachsenden...
Bestände ein engmaschiges Organisationsnetz über...
ganz Deutschland gespannt hat und zu Vertrauens-...
leuten rührige Männer bestellt hat, ist zu...
erwarten, daß die diesjährige Nesselernte die...
vorigjährige bei Weitem übertreffen wird.

Ein starker Anreiz für das Sammeln wird...
auch sein, daß die Sammler neben einer sehr an-...
sehnlichen Bargeldentschädigung Wildschaden...
schwarz oder weißes Brennnesselgarn (Nadelgarn)...
kostenlos und bezugsfrei erhalten werden.

Der Textilindustrie werden also im Herbst in...
einer immerhin achtbaren Menge einheimische...
Rohstoffe zugeführt werden können, wodurch es...
möglich sein wird, zahlreichen Textilarbeitern, die...
nicht in andere Industrien verpflanzt werden...
konnten und deshalb Not litten, Verdienst zu geben...
Schon jetzt konnten dank des gewonnenen Nessel-...
rohstoffes mehrere Tausend Arbeiter in Faserauf-...
schließungsbetrieben beschäftigt werden.

Gleichzeitig hat die technische Verarbeitung der...
Nesselfaser so große Fortschritte gemacht, daß fast...
alle Hoffnungen, die an den neuen Rohstoff ge-...
knüpft worden sind, in Erfüllung gehen und daß...
die Heeresverwaltung ziemlich reichlich Rohmate-
rial für die Erzeugung von Web-, Wirk- u. Strick-...
waren erhält.

Die Nessel-Anbau-Gesellschaft ist jetzt auch da-...
ran gegangen, zwei andere Faserpflanzen, den...
Finstler und die Tynpha (Kolbenstängel) zu bewirt-
schaften.

Die Nessel-Anbau-Gesellschaft wird also auf...
lange Jahre die einzige Quelle sein, die die deut-
sche Textilindustrie mit Rohstoffen zu versorgen...
vermag. Da ihre Satzungen vorsehen, daß ihre...
Gesellschafter gemäß ihrer Kapitalbeteiligung...
mit Rohstoff versorgt werden, ist anzunehmen, daß...
sich die deutschen Textilinteressenten lebhaft an...
der jetzt vorgesehenen Kapitalerhöhung von 5 auf...
15 Millionen Mark beteiligen werden.

Meinberg

Tautoburger Wald. — Station Horn-Bad Meinberg.
Altberühmt. Schlamm- u. Kohlensäure-Bad.
Hervorragende Erfolge bei Gicht-, Rheuma-,
Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren- und
Leberkrankheiten. Eröffnung 1. Mai.
Für Kurgäste bestmögliche Vergünstigung.

1. Hauptversammlung

der vereinigten Beamten- und Lehrerschaft von Herford und
Umgebung, am Sonntag, den 6. Juli, abends 8 Uhr,
im Evangelischen Vereinssaal.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Reichstagsabg. P. Weber über Beamten-
fragen.
2. Bericht über die Tagung der
Interessengemeinschaft deutscher Beamten-Verbände (Hoff-
meister).
3. Allgemeine Ansprache.
4. Festlegung der
Satzungen und Wahl der Ausschussmitglieder.

Zu dieser Versammlung werden alle Beamten, Beamtenkinder,
Lehrer und Lehrerinnen freundlich eingeladen.
Zahlreiches Erscheinen im Interesse der Sache dringend
erwünscht.

J. A. Landwehrmann, Lehrer.

Heute Freitag kommen bei mir
wieder
beste hochragende
Kinder

zum Verkauf, die bestens empfehle und preiswert
abgebe.

Julius Wilh. Spanier.



Leutnt. d. R.
Heidlindermann

Im Namen
des Off.-Korps eines Ref.-Inst.-Regts.:
v. Jagow.



Gustav Gößling

Witwe Gößling, geb. Holtmann
 Pauline Gößling
 Johanne Gößling
 Fritz Tiemann und Frau Marie
 geb. Gößling
 Auguste Niebuhr, als Braut
 Familie Niebuhr
 und alle Verwandte.

Erste Deutsche Socken-Strumpf-Abtheilung,
Hannover, Weidenplatz 2.

Herrford, den 24. Juni 1918. **Ernst Wehmeyer**, Stifter

Derforder

Fernsprecher 83.

Derforder

Fernsprecher 83.
